

Pfarrei St. Dionysius



Essen-Borbeck



St. Dionysius, St. Fronleichnam, St. Johannes Bosco,
St. Maria Rosenkranz, St. Michael, St. Thomas Morus
und der kroatischen Gemeinde

Ihr Ansprechpartner in dieser Angelegenheit:
Pfr. Dr. Jürgen Cleve
Tel: 0201-67 60 25
Fax: 0201-67 99 47
juergen.cleve@bistum-essen.de

Essen, 30.04.2014

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

im Februar 2008 wurde unsere Pfarrei St. Dionysius neu umschrieben und die Gemeinde St. Maria Immaculata der Gemeinde St. Dionysius zugeordnet. Zugleich hatte Bischof Felix Genn die Kirche St. Maria Immaculata zu einer der Kirchen bestimmt, die künftig nicht mehr für den Gottesdienst verwendet werden soll. Damit hatte er uns vor die Aufgabe gestellt, für das Kirchengrundstück auf Dauer eine sinnvolle und gute Verwendung zu finden.

Dazu hat sich die Gemeinde in öffentlichen Pfarrversammlungen, im damaligen Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand viele Gedanken gemacht. Sie mündeten in dem Beschluss, das Kirchengrundstück einem caritativen Zweck zur Verfügung zu stellen. Am 8. Dezember 2007 haben wir den letzten Gottesdienst gefeiert. Danach wurden Kirche und Pfarrhaus interessierten Gruppen zur Verfügung gestellt. Dies waren neben der Studentenverbindung Nordmark zunächst die russisch-orthodoxe Gemeinde und anschließend der CVJM e/motion. Sie konnten eine zeitweilige Heimat finden, denn schon damals stand fest, dass diese Nutzung nur vorübergehend sein würde.

Nunmehr ist eine dauerhafte Lösung gefunden worden, über die ich Sie persönlich und offiziell noch vor den Vertretern der Presse und der Öffentlichkeit unterrichten möchte. Die Idee, die wir vor acht Jahren gemeinsam entwickelt haben, kann verwirklicht werden, indem auf dem Gelände in den nächsten Monaten ein Altenpflegeheim durch die Nikolaus-Groß-GmbH errichtet wird. Gesellschafter dieser kirchlich-caritativen Institution sind die Katholischen Kirchengemeinden St. Dionysius in Essen-Borbeck und St. Josef, Essen-Frintrop, sowie die Caritas Trägerwerk GmbH als Vertreterin des Bistums Essen. Sie betreibt zurzeit drei Altenpflegeheime, nämlich das Papst Leo Haus in Unterfrintrop, sowie das Albert-Schmidt-Haus und das Haus St. Thomas in Vogelheim. Das Haus St. Thomas soll durch das neue Haus St. Maria Immaculata ersetzt werden.

In die Freude darüber mischt sich bei mir und bei vielen, mit denen ich in diesen Tagen gesprochen habe, die Trauer darüber, dass damit auch die Tage der Kirche und des Pfarrhauses an St. Maria Immaculata gezählt sind. Voraussichtlich ab Montag, 5. Mai, wird mit dem Abriss der leer stehenden Gebäude begonnen. Mit großer Umsicht und Sorgfalt haben Männer und Frauen, die seit vielen Jahren mit St. Maria Immaculata verbunden sind, gemeinsam mit dem Kirchenvorstand dafür Sorge getragen, dass viele Gegenstände aus der Kirche einen neuen, guten Ort finden. Mein Dank gilt hier besonders Herrn Dr. Queens und seiner Frau, den Eheleuten Irmgard und Heinz Meier, Herrn Markus Teckentrup, unserem Verwaltungsleiter Herrn Christian Schacht und allen anderen, die mit überlegt und auch tatkräftig geholfen haben.

Bestimmt interessiert Sie und Euch, was mit den Einrichtungsgegenständen und sakralen Stücken aus der Kirche, dem Pfarrheim und dem Pfarrhaus geschehen soll.

Einige **liturgische Geräte**, der **Taufstein** und die **Figur der „Maria Immaculata“** haben ja schon 2008 ihren Ort in der Dionysiuskirche gefunden; andere Dinge haben wir den Oblaten für ihre Missionsstationen in Afrika gegeben.

Ein Teil der **Kirchenfenster** konnte bereits in der Kirche St. Johannes Bosco verwendet werden, als wir dort das Gemeindebüro in den Kirchenraum integriert haben. Vielleicht kann beim Abriss noch das eine oder andere von den gestifteten Fenstern gerettet werden.

Die **Glocken** werden an eine ungarische katholische Gemeinde übergeben. Es ist die donauschwäbische Gemeinde in Nemesnádudvar. Über den Glockensachverständigen haben wir zu dieser Gemeinde Kontakt bekommen. Die Übergabe der Glocken soll in einem kleinen Gottesdienst geschehen, dessen Termin wir Ihnen und Euch noch bekannt geben werden.

Den **Tabernakel** bekommen die Karmelitinnen in Riga, die von Stoppenberg aus wiedergegründet wurden und mit denen wir in Borbeck und im Bistum Essen auf verschiedene Weise in Kontakt stehen. Er findet seinen Platz in der Konventskapelle der Schwestern.

Die **Einrichtungsgegenstände** wie Kirchenbänke, Stühle und Tische verwenden wir weiter in unserer Pfarrei oder haben sie an andere Interessierte abgegeben.

Mit dem **Hahn** und dem **Turmkreuz** wollen wir zunächst besonderen Menschen eine Freude bereiten; das Kreuz aus dem Altarraum wird einen Platz im Altenpflegeheim finden und so an die besondere Geschichte des Ortes erinnern.

Nicht nur die liturgischen Geräte und Einrichtungsgegenstände, auch der **Name** der Gemeinde wird zukünftig durch das neue Altenpflegeheim mit „**Haus St. Maria Immaculata**“ fortleben.

Am kommenden Samstag/Sonntag, 3./4. Mai, können wir Ihnen ein Modell des geplanten Neubaus sowie Planungsskizzen und Entwürfe zeigen. Sie werden im Turm der Dionysiuskirche ausgestellt. In der Woche wird das Modell dann im Pfarrbüro zu den Bürozeiten zu sehen sein.

Während ich diese Zeilen schreibe, sind mir ganz viele Bilder in den Kopf gekommen. Allen ist gemeinsam, dass Sie und viele andere sich immer wieder in den Entscheidungs- und Gestaltungsprozess eingebracht haben. Erlauben Sie mir, dass ich hier vor allem den Mitgliedern des Kirchenvorstandes danke. Mit der Nikolaus Groß GmbH, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Heinrich Hüskens und ihrem Geschäftsführer Herrn Georg Gal, haben wir stets einen konstruktiven Dialog geführt, dessen Ziel immer war, für die älter werdenden Menschen mitten in Borbeck einen guten Ort zu schaffen, an dem sie menschlich gut versorgt werden, eine seelsorgliche Betreuung möglich ist und sich auch die Angehörigen angenommen wissen.

Große Unterstützung haben wir auch durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Generalvikariates, von der Politik und der Stadtverwaltung erfahren. Jetzt bleibt zu wünschen, dass unser Konzept aufgeht. Vielleicht kann man es so beschreiben: Von einer Kirche für den Gottesdienst zu einem kirchlichen Ort der Nächstenliebe. Besser kann man als Kirche – davon bin ich überzeugt – diesen Grund und Boden nicht nutzen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr



Dr. Jürgen Cleve, Pfr.